



Erika Kurtenbach-Fortner und Hatto Kurtenbach

hfa ulm 1959 - 1963

Erika Kurtenbach Hofmannstraße 35 81479 München

Telefon 089 - 799158 erika.kurtenbach@yahoo.de

Wie ich an die HfG gekommen bin ?

Ich war zwei Jahre auf der Fotoschule in München und habe nichts mit Kunst am Hut gehabt. Nach dem Abschluss fand ich, dass meine Fotos jetzt in der Schublade liegen. Ich wollte damit etwas machen.

Fotos alleine waren mir zu statisch, ich wollte Bewegung im Bild haben, eine Geschichte erzählen. Ich war in München ständig im Kino gewesen und war schon so etwas wie eine Cineastin. Und zu der Zeit zeigte mir Ute von Seydlitz einen Artikel über Ulm. Den fanden wir so interessant, dass wir beschlossen, zu dritt nach Ulm zu fahren und uns die Schule anzuschauen, und als ersten Repräsentanten der Schule trafen wir zufällig Christian Staub, im Hof. Und Staub sagte: "Toll, drei Fotografinnen gibt's in Ulm noch nicht. Bewerbt euch."

Meine Fotos, die ich der Mappe beigelegt waren, glaube ich, ganz gut, aber die Arbeiten, die Hatto abgab und mir später zeigte, waren meiner Meinung nach unter aller Sau. Furchtbare Zeichnungen. Wir, das heißt Hatto, den ich am Anfang in Ulm noch gar nicht kannte, und ich, und ich glaub auch Erich Rufer, sind nach Ulm gegangen, weil wir Film studieren wollten. Weil das damals schon im Prospekt der Schule stand. Wir haben alle gewartet, dass endlich die Filmabteilung aufgemacht würde, aber sie kam nicht. Aber in Ulm war Vordemberge-Gildewart, und bei ihm gab es nach einem Jahr eine Prüfung und da musste man alles über Kunst draufha-

Wie ich Ulm erlebt habe?

Wir waren zu zweit, als wir nach Ulm gingen. Die andere Frau ist aber gleich abgesprungen, weil sie nach Amerika ging und ich blieb allein völlig verängstigt zurück. Ich hatte die Empfindung, dass Ulm einen sehr hohen Anspruch hatte. Darauf war ich nicht vorbereitet. Wir bekamen Aufgaben gestellt, die ich zuerst gar nicht verstanden habe. Ich erinnere mich an eine Aufgabe, die uns Rittel stellte. Auf einem Feld, das in Quadrate eingeteilt war, sollten zwei Gegner, der eine mit dem Symbol Kreuz, der andere mit dem Symbol Kreis, abwechselnd Felder besetzen. Die Aufgabe war nun, ein System zu entwickeln, dass man immer gewinnt. Das gefiel mir sehr, weil ich so gern spiele. Dann erinnere ich mich noch an eine Aufgabe, in der wir versuchten herauszufinden, ob Groß- oder Kleinschreibung besser lesbar sei. Die an der Schule übliche Kleinschreibung erwies sich als eindeutig schlechter für die Lesbarkeit eines Textes.

Obwohl ich mit Staub vorher gesprochen hatte und mit dem Ziel Film zu studieren nach Ulm gekommen war, gab es aber diese Möglichkeit nicht als ich nach Ulm kam. Also verbrachten wir das erste Jahr in der Grundlehre und das zweite Jahr in der Abteilung Visuelle Kommunikation. Erst im dritten Jahr wurde dann unter Staub die Filmabteilung gegründet, aber auch da haben wir noch nicht praktisch mit Film gearbeitet, sondern nur Theorie, also z.B. aufwendige Filmanalysen, betrieben. Insgesamt haben wir während unserer Studienzeit nur einen einzigen, kollektiven Film "Thema Fotografie" gemacht. Jeder Student hat dazu eine kleine Seguenz beigesteuert. Mein Thema war "Malen mit Licht", ich wollte zeigen wie man z.B. mit unterschiedlichem Licht ein Porträt sehr unterschiedlich gestalten kann.

Ein anderes Thema war, dass ich den Lichtverlauf eines ganzen Tages an einem Hochhaus zeigen wollte. Ich stand also einen ganzen Tag mit einer von einem Zeitraffergerät gesteuerten Kamera auf der Straße. Das muss jemandem verdächtig vorgekommen sein und der rief die Polizei. "Was machen sie da?" Und als ich dem Polizisten erklärte, dass ich von der HfG sei, da war dem schon alles klar, da sind die Verrückten vom Kuhberg. Jahre später saß ich einmal mit Hatto in München im Kino, da gab es noch diese kurzen Vorfilme vor dem Hauptfilm. Und was zeigten die? Unseren Film "Thema Fotografie".

Viel Geld hatte ich nicht. In einem großen Bekleidungsgeschäft hab ich deshalb in Ulm am Samstag als Aushilfsverkäuferin gearbeitet. Außerdem hab ich oft als Barfrau in der Mensa ein bisschen Geld verdient und war oft selber dabei betrunken, weil die Dozenten versuchten mich unter den Boden zu saufen. Neben der Bar, an der Tür zum Wohnturm, waren Postfächer für die Studenten.

Ich hab mich im Wohnturm sehr wohl gefühlt. Es war ja nur ein kleines Zimmer, aber es war alles drin was du gebraucht hast.

Ich erinnere mich noch, dass eines Tages im Winter auf dem hinteren Innenhof ein Vogelhaus stand. Das hatte der Koch da hin gestellt. Da gab es einen Aufstand. Das musste weg. Derjenige der sich darüber am meisten aufgeregt hat war Lindinger. In seinen Augen, ging das nicht. Das Vogelhäuschen hatte kein Flachdach.

Wie sich Hatto auf der hfg gefühlt hat? Ich glaube, der hat sich wie Bolle auf'm Misthaufen gefühlt. Wir haben uns ja erst in Ulm kennengelernt und haben dann einfach gemacht was wir wollten. Wir waren beide Nachtmenschen und haben die Nacht zum Tage gemacht und sind dann in der Früh, um 11 oder 12 zu den Vorlesungen erschienen, also wir waren ziemlich unmöglich.

Im ersten Jahr haben wir in der Stadt gewohnt, danach hatte jeder für sich ein Zimmer im Wohnturm. Dass wir ein Paar waren, war am Anfang eine große Erleichterung und sehr schön, aber es war auch schwierig. Einmal wollte ich die hfg wieder verlassen und hatte mich beurlauben lassen. Ich führte mit Kluge ein Gespräch, der in München eine Filmproduktion betreiben wollte, bei der ich vielleicht hätte mitarbeiten können. Das hat sich dann aber zerschlagen und da hab ich mich in Ulm wieder angemeldet.

Hatto musste mit 200,- Mark im Monat auskommen. Obwohl er nicht zeichnen konnte, hat er für Möbel Behr Zeichnungen gemacht, die dann in die Zeitung als Werbung kamen. Dafür hat er in einer tollen Wohnung in der Stadt kostenlos wohnen dürfen. Ist es nicht merkwürdig, dass wir uns an viele Ereignisse erinnern, die außerhalb der Schule passierten, die schon mit unserem Leben damals, aber nicht so viel mit der Schule zu tun hatten?

Welche Dozenten für mich wichtig waren ?

Wir waren acht Studenten in unserem Studienjahr. Statt Film, wie im Prospekt der Schule angekündigt, haben wir grafisch gearbeitet und fotografiert, bei Siol und Staub. Und die beiden Fotografenmeister konnten sich nicht leiden. Siol sagte einmal "Staub ist größte Feind der Fotografie"!

Außerdem erinnere ich mich noch an eine Geschichte mit Fröshaug. Fröshaug wollte überprüfen, wie genau wir gucken. Er rief einen von uns an die Tafel und sagte: "Was rauchst du?" Wir rauchten ja alle. Die Antwort war: "Roth-Händle". Fröshaug sagt: "Dann mal mal die Packung Roth-Händle an die Tafel." Das konnte keiner.

Der hat uns zusammengeschissen! Das war wirklich schlimm. Wir waren alle so klein mit Hut. Fröshaug fand das unmöglich, dass keiner von uns so genau hinschaut, wo wir doch alle "Visuelle" waren. Nach zwei Jahren in Ulm wollte ich eigentlich wieder weg aus Ulm und wollte Kamerafrau werden. Aber keiner hat mich genommen, weil sie alle meinten das würde ich körperlich gar nicht schaffen: "Wir können dich ja nicht schleppen lassen und da müssen wir alle unsere Apparaturen selber schleppen." Und das hab ich eingesehen

Dann hatte ich ein erstes Gespräch mit Kluge der damals in München die Filmhochschule gründen wollte und Kluge hat mir angeboten dabei mitarbeiten zu können. Mit dieser Zusage fuhr ich glücklich in den Urlaub, aber als ich zurückkam war das Projekt geplatzt gewesen.













21

20



Ich habe mein Studium 1963 in Ulm abgeschlossen. Als das Studienjahr am 30. September 1963 zu Ende ging, haben sich alle Studenten zurückgezogen, um ihre Diplomarbeiten zu schreiben. Das Studium war ja zu Ende. Es war geplant, dass wir die Diplomarbeiten in den Ferien schreiben sollten. Aber keiner hat sie geschrieben außer Alfred Jungraithmayer. Wir sind dann nicht mehr zurückgekommen. Für mich war das Studium sowieso zu Ende und Hatto ist in die Werbung gegangen. Wir sind zu der Zeit für sieben Jahre nach Düsseldorf gezogen und 1971 wieder zurück nach München. Ich hatte zwei kleine Kinder und hab deshalb in der Werbefilmproduktion nicht mitgearbeitet. Aber ich hab den Hatto beneidet. Das war hart für mich, diese tolle Ausbildung in Ulm genossen zu haben und nun aber nicht arbeiten zu können.

Was wir mitgenommen haben aus Ulm? Man spürte, dass die Filme, die Hatto gemacht hat, "Ulm" in sich trugen, auch wenn's Werbefilme waren. Da war kein Klimbim drin. Die waren formal sauber. Wobei er dafür sicher oft Schwierigkeiten bei seinen Kunden bekommen hat. Hattos Filme haben sich klar unterschieden von den anderen Filmen, die damals im Werbebereich entstanden sind. Auf diese Weise wurde Hatto "der" Werbefilmer in Deutschland, weil seine Filme zu der Zeit so besonders waren. Als Hatto starb gab es zuerst einen Versuch, dass seine Mitarbeiter die "interteam", so hieß seine Firma, weiterführen sollten. Doch man konnte sich nicht einigen. Es kam zum Streit und in kürzester Zeit wurde alles verkauft und die Firma aufgelöst. Das war bitter.

Anfangs hat sich das formale Denken der hfg in meinem Leben fortgesetzt. Als wir uns in Düsseldorf unsere erste Wohnung einrichten wollten, war das eine Katastrophe. Es gab nichts was unseren formalen Ulmer Ansprüchen genügte. Die wirklich guten Möbel, mit den klaren Linien, waren uns zu teuer. Wir hatten das Geld nicht. Also hatten wir nur einen Tisch, vier Knoll - Stühle, die hatten wir uns geleistet, ein Bett, einen Kleiderschrank und einen "Schneewittchensarg", ein Braun – Radio also. Sonst hatten wir nichts. Als uns jemand von der Hausverwaltung besuchen kam, fand der das höchst verdächtig, weil er dachte, dass wir uns nichts mehr leisten könnten. Er vermutete wir würden bald Pleite gehen. Der konnte nicht verstehen, warum unsere Wohnung so leer war. Ulm hat uns in seinen Nachwirkungen sehr unter Druck gesetzt. In Ulm hatten wir ja vier Jahre Geschmacksbildung erlebt, aber wir konnten uns nichts leisten, was diesen Kriterien entsprach. Später hab ich dann die Wände orange angemalt, also nicht mehr weiß und heute sieht meine Wohnung überhaupt nicht mehr nach Ulm aus.

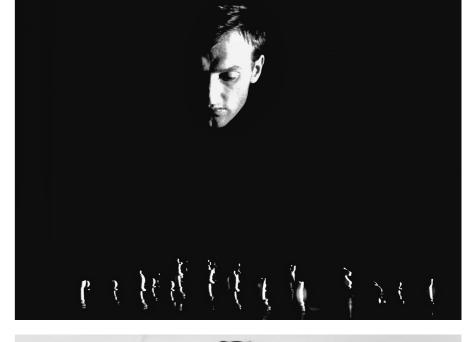
Durch den Einfluss der HfG habe ich gemerkt, dass ich alles bewältigen kann in meinem Leben. Zum Beispiel wollte ich nach der HfG Psychologie studieren, hatte aber kein Abitur. Also hab ich das Abitur nach gemacht. Durch die HfG ist mein Selbstbewusstsein entstanden. Obwohl die "Intellektualität", die an der HfG zur Schau getragen wurde, mein Selbstbewusstsein zuerst geschädigt hat.

Unser beruflicher Weg nach Ulm?

Einen Abschlussfilm habe ich nicht gemacht, weil ich schwanger wurde und weil wir unsere Abschlussfilme selber hätten finanzieren müssen. Aber wir hatten dazu gar nicht das Geld. Hatto und ich haben 1963 geheiratet und dann kam, zum Abgabetermin der Diplomarbeit, meine Tochter Nana zur Welt. Das war mein Diplom und ist bis heute mein Diplom geblieben. Und während Hatto und Erich Rufer ihre Diplomarbeiten geschrieben haben, die sie dann nie abgegeben haben, habe ich, um uns Geld zu verdienen. Briefumschläge beschriftet. Hatto hat in der Zeit bei dem Projekt "Geschwindigkeit" von Reitz mitgearbeitet.

Damals hatten wir kaum Geld, aber eines Tages entdeckte Hatto eine Anzeige in der Süddeutschen Zeitung, in der ein Werbefilmer in Düsseldorf gesucht wurde. Hatto wollte ja nie Werbefilme machen. Das war in seinen Augen das Allerletzte. Wir haben das dann diskutiert und ich habe ihm gesagt, du bewirbst dich dort, verlangst aber ein so horrendes Gehalt, dass wenn sie dich nehmen du weniastens richtia viel Geld verdienst. Und die nahmen ihn. Und dann sind wir schweren Herzens nach Düsseldorf gegangen und Hatto ist sein Leben lang beim Werbefilm geblieben. Ich glaube, er hat sich dann doch auch damit abgefunden, denn er hat einige ganz tolle Werbefilme gedreht und hat dann an einer Filmschule sogar eine Professur für Werbefilmgestaltung bekommen.

Der Beruf des Werbefilmers war sehr, sehr anstrengend. Bei der Produktion eines Werbefilms haben immer ungeheuer viele Leute mitgeredet. Keiner hatte eine Ahnung, aber als Auftraggeber haben alle



ihre Meinung abgegeben und Hatto als der Filmemacher stand zwischen allen. Man könnte fast meinen, dass Hattos früher Tod damit zusammen hängt. Er ist eines Tages einfach umgefallen. Er ist ohne vorherige Beschwerden nach einem Spaziergang zusammengesackt. Sein Herz hat einfach aufgehört zu schlagen. Alle Versuche ihn wieder zu beleben hatten keinen Erfolg. Werbefilme zu machen ist ein wahnsinnig stressiger Beruf. Er war ja nur unterwegs. Immer unter dem Einfluss der Kunden und der Kunden ist der König. Und am Abend muss dann mit diesen Kunden auch noch ausgegangen werden, weil die sind ia ietzt extra nach München gekommen. Die wollen was sehen und erleben. Das war sein täglich Brot. Aber auf der anderen Seite war es auch ein toller Beruf. Er ist unglaublich viel in der Welt herumgekommen.

Hatto hat dann einen einzigen Dokumentarfilm gedreht, den er so gemacht hat, wie er gerne Filme gemacht hätte, das war ein Film über die Shaker und in diesem Film hat man noch Ulm gespürt. Er wollte später noch einen zweiten Film über August Macke drehen, aber da war er dann schon gestorben.

Ich habe noch einmal studiert und bin Diplom-Psychologin in München.



Kurtenbach, Jungraithmayr, oben Staub, Kurtenbach, Jungraithmayr, Rufer

22